Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937

8 (19.1.1937)

urn:nbn:de:gbv:45:1-891912

Visual Library

Nachrichten
für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt" monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Rpfg. DA XII 36: 503. Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth Hauptschriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Rpfg (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. Zt. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Rpfg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht Fernruf 390 Schließfach 17

Nr. 8 — Elsfleth, Dienstag, den 19. Januar — 1937

Industrielle Fortschritte

Es sind nicht viele Industrien, die das abgelaufene Jahr mit einem vollen Ausfuhrerfolg beschließen konnten. Die Maschinenindustrie aber darf für sich in Anspruch nehmen, nicht nur ein Jahr des innerdeutschen Erfolges, sondern auch der ausfuhrmäßigen Fortschritte hinter sich gebracht zu haben. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als darin deutlich die Tatsache zum Ausdruck kommt, daß das Ausland heute auf die Qualitätserzeugnisse des deutschen Marktes nicht mehr verzichten will und kann. Eine ununterbrochene Aufwärtsentwicklung hatte die deutsche Maschinenindustrie 1936 zu verzeichnen. Von Monat zu Monat stiegen die Auftragseingangsziffern. Namentlich die große Technische Messe in Leipzig, die größte Maschinenschau aller Länder, gab dem Maschinenmarkt neue kräftige Impulse. Der Auftragseingang lag zum Schluß des Jahres über dem Stand des Vorjahres auch im Auslandsgeschäft, das bereits 1935 den Auftragseingang der besten Konjunkturjahre erreicht hatte und trotzdem 1936 noch eine weitere beachtliche Zunahme verzeichnete. Rein mengenmäßig kam man auf den Umsatz von 1928, dem bisher besten Geschäftsjahr. Der Gesamtumsatz erreichte 1936 nahezu 3 Milliarden Mark und liegt damit etwa ein Fünftel höher als im Jahre 1935. Daß eine derartig große Industrie eine bedeutsame Arbeitgeberin ist, liegt auf der Hand. Gegenwärtig sind in der deutschen Maschinenindustrie 600 000 Menschen beschäftigt. Im Verlauf des Jahres 1936 konnten allein 80 000 Neueinstellungen vorgenommen werden. Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus hat der Maschinenbau rund 350 000 Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht. Der Ausfuhranteil der deutschen Maschinenindustrie betrug 1936 21 Prozent. Auffallend ist weniger die Höhe dieses Anteils als der Umstand, daß sich im abgelaufenen Jahre die Maschineneinfuhr um einen stärkeren Prozentsatz erhöht hat als der heimische Maschinenabsatz. Für den Inlandsabsatz ergibt sich eine Steigerung um 17 Prozent, für den Auslandsabsatz dagegen um volle 30 Prozent gegenüber 1935. Die Größe dieses Erfolges spiegelt sich weiter in der Tatsache wider, daß die Ausfuhrzunahme der übrigen Waren 1936 nur 10 Prozent betragen hat. Da weniger als der zehnte Teil des Devisenerlöses der deutschen Maschinenindustrie aufgewendet zu werden braucht für die Unterhaltung des Verkaufsapparates der deutschen Maschinenindustrie im Ausland, und für die Einfuhr der Zulieferungen an Auslandsmaterialien wie Erze, Metall usw., stehen über 90 Prozent des Devisenerlöses der Maschinenausfuhr von 1936, d. s. rund 560 Millionen Mark, der deutschen Wirtschaft zum Ankauf von Rohstoffen aus dem Ausland zur Verfügung. Damit aber wird die deutsche Maschinenindustrie zu einer bedeutsamen Devisenbringerin.

*

Auch für die deutsche Kraftwagenindustrie war 1936 ein neues Jahr stolzen Erfolges. Schon 1935 hatte der Gesamtumsatz der deutschen Kraftwagenindustrie einschließlich des Ersatzteil- und Reparaturgeschäftes die Milliardengrenze überschritten. 1936 stiegen die Umsätze auf 1,2 Milliarden Mark. Weit stärker noch als dieser preismäßige Erfolg war der mengenmäßige. Wenn die günstige Entwicklung nicht in dem Maße im Gesamtumsatz in Erscheinung tritt, so deshalb, weil der Durchschnittspreis der einzelnen Fahrzeuge seit 1932 um ein Beträchtliches gesunken ist. Insgesamt wurden 522 000 Kraftfahrzeuge umgesetzt. In dieser Summe sind 244 000 Personenwagen, 51 000 Liefer- und Lastwagen, 196 000 Krafträder, 14 000 Dreiradwagen und 13 000 Zugmaschinen enthalten. Mit diesen Ziffern liegen die Umsätze für Personenwagen um 21 Prozent, für Liefer- und Lastwagen um 31 Prozent, für Krafträder um 41 Prozent, für Dreiradwagen um 14 Prozent und für Zugmaschinen um 61 Prozent über dem Ergebnis von 1935. Den größten Fortschritt haben mithin Zugmaschinen und Lastwagen zu verzeichnen. Das Ansteigen der Kraftradproduktion erklärt sich durch den Sonderanstieg der Hilfsmotorräder. Der Anteil der Kraftfahrzeugproduktion an der gesamten deutschen Industrieerzeugung, der 1932 0,85 Prozent betrug, ist 1936 auf 1,96 Prozent gestiegen. In dieser Ausweitung spiegelt sich die zielbewußte Förderung der Motorisierung durch die nationalsozialistische Regierung wider, die seit 1933 in so vielgestaltigen Maßnahmen steuerlicher und verkehrspolitischer Art ihren Ausdruck fand.

*

Die vor wenigen Jahren noch unbekannte Schwester der Kunstseide, die Zellwolle, hat 1936 so etwas wie ein Wettrennen mit ihrer berühmten Partnerin Kunstseide gemacht. Aus den jetzt vorliegenden Schätzungen über die Weiterzeugung an Kunstseide und Zellwolle 1936 geht hervor, daß die Erzeugung an Zellwolle bedeutend mehr gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat als die Erzeugung an Kunstseide. Heute beträgt bereits die Zellwollerzeugung ein Drittel der gesamten Kunstseidenerzeugung der Welt. Die gesamte Kunstseidenproduktion der Welt stellte sich auf rund 450 000 Tonnen 1936 gegenüber rund 420 000 Tonnen im vorangegangenen Jahre. Dabei hat USA. seine Stellung als größter Produzent mit einer Produktionsmenge von 131 540 Tonnen halten können. An zweiter Stelle liegt Japan mit einer Erzeugung von 115 000 Tonnen gegen 99 660 Tonnen im Vorjahre. Deutschland hat sich in dieser Reihenfolge nunmehr den dritten Platz auch vor England erobern können, nachdem im Vorjahre bereits Italien überflügelt werden konnte. Die deutsche Kunstseidenerzeugung wird für 1936 auf 55 000 (46 600) Tonnen, die englische auf 52 200 (51 640) und die italienische auf unverändert 40 000 Tonnen geschätzt. Bei den übrigen Ländern ist die Steigerung der Erzeugung unbedeutend, und es muß sogar festgestellt werden, daß vereinzelt auch Rückgänge in der Kunstseidenerzeugung eingetreten sind, so z. B. in Frankreich (22 000 Tonnen nach 23 590 Tonnen), ferner in Belgien (5600 Tonnen nach 6470 Tonnen). Während die Kunstseidenerzeugung um knapp 9 Prozent gestiegen ist, zeigt sich in der Zellwollgewinnung der Welt gegenüber dem Vorjahre mehr als eine Verdoppelung. Man schätzt die Zellwollerzeugung der Welt für 1936 auf rund 140 000 Tonnen gegen nur 67 000 Tonnen im vorangegangenen Jahre. Während im vergangenen Jahre die Aufwärtsbewegung der Kunstseide in der Hauptsache von Deutschland, Japan und USA. getragen wurde, hat die Zellwollproduktion namentlich in Deutschland, Italien, Japan und England zugenommen. Die italienische Erzeugung ist mit 52 500 (i. V. 35 000) Tonnen die höchste, dann folgt Deutschland, das bereits der italienischen Zellwollerzeugung recht nahe gerückt ist, mit 45 000 (15 600) Tonnen. Stark gestiegen ist auch die englische Zellwollproduktion, die mit 15 500 (4500) Tonnen angegeben wird. Japan hat nach den vorliegenden Angaben in 1936 22 680 (5900) Tonnen Zellwolle hergestellt. Wenn zwei Länder wie England und Japan, die hinreichend sowohl über reine Seide wie über Baumwolle verfügen, sich den Ausbau der Zellwollerzeugung so angelegen sein lassen, so ist das wohl der sprechendste Beweis für die Erkenntnis der Hochwertigkeit dieses Mischgewebes, das von uns aus einer fatalen deutschen Zweifelsucht allen Neuerungen gegenüber allzuoft noch als ein Erzeugnis der Not angesehen wird. Zellulose ist aber in Wirklichkeit eine Bereicherung der Textilwirtschaft um ein hochwertiges Qualitätserzeugnis. L. H.

Das „Deutsche Haus" in Paris

Beitrag zum Frieden der Welt.

In Paris fand die feierliche Grundsteinlegung für das Deutsche Haus der Pariser Weltausstellung 1937 statt. Am Eingang des Bauplatzes und auf den Gerüsten wehten die Fahnen des neuen Deutschland und die französische Trikolore.

Reichskommissar Dr. Ruppel begrüßte die amtlichen Persönlichkeiten und die deutschen Landsleute und betonte, daß das Deutsche Haus aus deutschem Werkstoff geschaffen werde; so sei auch der Grundstein ein Stein aus deutschem Boden. Deutschland werde für die französische Gastfreundschaft seinen Dank dadurch abstatten, daß es alle seine Kräfte für einen Erfolg der Ausstellung einsetzen werde. Es liege ihm am Herzen, immer seine tatkräftige Mitwirkung allen friedlichen internationalen Kundgebungen im Auslande zu leihen.

Dr. Ruppel ging dann auf den Zweck der Pariser Ausstellung ein, die den künstlerischen und technischen Entwicklungsgrad zeigen wolle, den die verschiedenen Länder erreicht hätten. Sie wolle ferner dem Handelsverkehr zwischen den Nationen dienen, der heute auf so viele Widerstände stoße, und schließlich den Nationen die Gelegenheit geben, sich gegenseitig kennenzulernen und dadurch zum Frieden der Welt beizutragen.

Der Generalkommissar der Weltausstellung, Labbé, wies auf die außerordentliche Bedeutung hin, die die Beteiligung Deutschlands in so großem Maße für den Erfolg der Ausstellung besitze, und unterstrich, daß die Technik Deutschland erst zum Bewußtsein seiner ganzen Kraft habe kommen lassen. Deutschland habe selbst die Vorteile großer internationaler Veranstaltungen, wie dieser Weltausstellung, an dem gewaltigen Erfolg messen können, den seine großartigen Olympischen Spiele 1936 davongetragen hätten. Solche gegenseitigen Besuche unter den Völkern könnten nur zu einer Annäherung beitragen und eine bessere Zukunft der Menschheit vorbereiten. Diese kostbare Mitwirkung an der großen Sache des Friedens wolle die Weltausstellung 1937 zusammen mit den 50 Nationen, die, wie Deutschland, der Einladung Frankreichs gefolgt sind, leisten.

Feierliche Grundsteinlegung

Botschaftsrat Dr. Forster weihte den Grundstein mit folgenden Worten: „Möge dieses Haus die Seele und den Geist des neuen Deutschland verkünden! Möge dieses Haus, das sich an so hervorragendem Platze erheben wird, zu einer des Glanzes Frankreichs und seiner schönen Hauptstadt würdigen Gestaltung der Ausstellung beitragen! Möge diese Schau der Kunst und Technik für einen dauerhaften Frieden zwischen den Völkern und besonders zwischen Frankreich und Deutschland wirken!

„Die Polizei dein Freund!"

Sammelaktion der Polizei. — Kleiner Schupo an jedem Mantelaufschlag.

Das Wochenende stand im ganzen Reich im Zeichen der deutschen Polizei. In Stadt und Land sammelten die Angehörigen der Schutz-, Kriminal- und Verwaltungspolizei, sowie die Angehörigen der Feuerwehren und des NSKK. am Tag der Deutschen Polizei für das Winterhilfswerk. Gleichzeitig hatten sie sich bereitwillig in den Dienst der Aufklärung über die großen Aufgaben der deutschen Polizei gestellt. Die Tagesparole hieß: „Die Polizei klärt auf" und unter dem Leitwort: „Die Polizei dein Freund, dein Helfer" wandten sich die Vertreter der deutschen Polizei vom Minister bis zum Verkehrspolizeibeamten an jeden einzelnen Volksgenossen, die Polizei zu unterstützen und mit einer kleinen Opfergabe zugunsten der Notleidenden sich in die Front der Männer zu stellen, die in jahrelangem schweren Kampf und aufreibenden Dienst die Staatsautorität darstellen und zum Wohle des Vaterlandes Tag und Nacht ihre Pflicht erfüllen. Großen Anklang fand allgemein das kleine Sammelabzeichen, der Polizist aus Holz, der am Wochenende an den Mantelaufschlägen von jung und alt, von Mann und Frau prangte

Sig-Runen der SS. auf der Polizeiuniform

Eine besondere Auszeichnung wurde den Angehörigen der Ordnungspolizei, die SS.-Männer sind, zuteil. Der Führer und Reichskanzler bestimmte zum Tag der deutschen Polizei, daß diese Angehörigen die beiden Sig-Runen der SS. auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der linken Brusttasche aufgestickt tragen.

Eindrucksvolle Feier zu Ehren der 690 Gefallenen

Den würdigen Auftakt zum „Tag der Deutschen Polizei" bildete am Polizeidenkmal auf dem Horst-Wessel-Platz in Berlin eine feierliche Ehrung der in treuer Pflichterfüllung im Dienst gefallenen 690 deutschen Polizeibeamten durch den Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler, der ebenso wie seine beiden Hauptamtchefs, General Daluege und SS.-Gruppenführer Heydrich, zu ihrem Gedächtnis einen großen Kranz niederlegte. Auch Korpsführer Hühnlein nahm an dem feierlichen Akt teil und legte einen Kranz nieder. Vor dem Ehrenmal hatten die Kapelle und eine Hundertschaft der Schutzpolizei, ferner eine Hundertschaft Totenkopfverbände der SS. und ein Ehrensturm des NSKK. Aufstellung genommen. Zugegen waren auch zahlreiche höhere Polizeioffiziere. Nach dem Abschreiten der Front durch den Reichsführer SS. und den Korpsführer erfolgte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die feierliche Kranzniederlegung. „Den tapferen Toten der deutschen Polizei", so lautete auf schwarzer Schleife die Inschrift, die der Reichsführer SS. den im Dienste am Vaterland, im Kampf gegen den Kommunismus und des Verbrechertums gefallenen Polizeibeamten Deutschlands gewidmet hatte. Den Abschluß der Feierstunde bildete ein Vorbeimarsch der Ehrenformationen.

Wunschkonzert gegen Spende

Besonders feierlich und zahlreich waren die Veranstaltungen zum „Tag der Deutschen Polizei" in der Reichshauptstadt. Frühkonzerte der Polizeikapellen, die in verschiedenen Betrieben Berliner Industriewerke fröhliche Weisen erklingen ließen, leiteten den Tag ein. Neben der großen Aufklärungsaktion in den Schulen, wo Kriminal- und Schutzpolizeibeamten zu den Kindern sprachen, richteten sich die Aufrufe auch an die Millionen Verkehrsteilnehmer auf den Straßen. Handzettel für Kraftfahrer, Fußgänger und Radfahrer wurden mit einem Scherzwort überreicht, Lautsprecherwagen der Polizei waren unterwegs und brachten gegen eine Spende Wunschkonzerte zu Gehör. Dazwischen aber sprachen Polizeioffiziere und Kriminalkommissare zu den Verkehrsteilnehmern und richteten ihre dringenden Appelle an alle Verkehrssünder und ihre ernsten Warnungen an alle Volksgenossen, vor dem Treiben asozialer Elemente auf der Hut zu sein und stets die Hilfe der Polizei anzurufen. Allein 20 000 Plakate wurden Sonnabend auf den Straßen und Plätzen aufgebaut. Die Kriminalbeamten hatten für einige Stunden ihren Schreibtisch verlassen und den Ermittlungsdienst unterbrochen und beteiligten sich zusammen mit ihren Kameraden von der Schupo, der Technischen Nothilfe und des NSKK. an der großen Aufklärungs- und Sammelaktion. Im Mittelpunkt der vielen Veranstaltungen standen die Vorführungen der Feuerwehren, der Wasserschutzpolizei und der Technischen Nothilfe.

Polizeiuniformen einst und jetzt

Um 2 Uhr nachmittags begann dann der große „Historische Umzug" vor dem Kommando der Schutzpolizei in der Prinz-Friedrich-Karl-Straße, der 6 Kilometer durch die Straßen der Innenstadt führte. Fanfarenbläser, Schimmelreiter, Polizeibeamte in den alten Uniformen der verschiedenen Länder, Ueberfall- und Unfallkommandos, Schutzbundstrupps, gepanzerte Sonderwagen und Feuerwehrwagen stellten sich den Berlinern auf diesem Marsch

Landesbibliothek Oldenburg

durch die Innenstadt vor und demonstrierten damit die einheitliche, geschlossene Front der großen deutschen Polizeiorganisation als Hüterin des Staates und Betreuerin des ganzen Volkes.

Hilgenfeldt: Polizei, Schützerin des Lebens

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, erklärte zum „Tag der Deutschen Polizei“:

„Vergangenen Zeiten mochte die Polizei als reines Machtmittel und Werkzeug des Staates und seiner parteigebundenen Regierungen erscheinen. Die neue deutsche Polizei ist anders und mehr geworden. Sie ist Schützerin des deutschen Volkes und seines Lebens, dessen große Ordnung sie garantiert. Ihrer heutigen Aufgabe entspricht nichts mehr als ihr Einsatz am „Tag der Deutschen Polizei“. Hier, mit der Sammelbüchse für das Winterhilfswerk, dient die Polizei der inneren Befriedung des deutschen Volkes, den seelischen und wirtschaftlichen Aufgaben und dem äußeren Kräfteausgleich der Nation.

Wenn heute auch der Polizeibeamte sammelt, so ist das nicht nur ein Symbol dafür, das alles, auch der Staat letztlich, nur dem Volk dient. Der „Tag der Deutschen Polizei“ ist der Ausdruck der tatgewordenen deutschen Volksgemeinschaft, die sich erst im Opfer und im Lebenskampf beweisen läßt.“

Begeisterung um den Festzug

Den Mittelpunkt der zahlreichen Berliner Mittags- und Nachmittagsveranstaltungen zum „Tag der Deutschen Polizei“ bildete in Berlin naturgemäß der große historische Umzug der Schutzpolizei unter Beteiligung der Feuerlöschpolizei, der sich von 14 bis 16 Uhr durch die Hauptstraßen der Innenstadt bewegte und überall große Menschenmengen anlockte. Keine Frage, daß dann auch die Sammelbüchsen sich schnell füllten. Den langen Zug eröffneten auf leuchtenden Schimmeln mehrere Fanfarenbläser. Jeder folgte die vielgestaltigen bunten, heute zum Teil grotesk anmutenden Polizeiuniformen vergangener Zeiten. Den Abschluß dieses historischen Teils bildeten ein Polizeioberst zu Pferde in der reichen Uniform aus dem Jahre 1914 und 30 Wachtmeister in den verschiedenen Uniformen der nichtpreußischen Länder.

Spielmannszug und Musikkapelle leiteten über zur „neuen Zeit“. Voran eine Hundertschaft in der neuen grünen Uniform, gefolgt von einem berittenen Trupp, einer Abteilung in den bekannten blauen Uniformen und einer Feldjägerformation.

Kübelwagen, der Jubel der Kinder

Auch das NSKK., das als engster Mitarbeiter der Polizei in allen verkehrspolizeilichen Dingen sich in umfassender Weise an der großen Aktion beteiligt, sparte nicht mit originellen Einfällen. So waren nachmittags zahlreiche sogenannte Kübelwagen unterwegs, mit denen auf verschiedenen Plätzen eine Art Karussell zur Belustigung der Kinder zusammengestellt wurde. Schließlich hatte sich auch die Geschäftswelt dem Tage zur Verfügung gestellt, und in vielen Geschäften sah man große Bildserien der Kriminalpolizei, in denen humorvoll auf die mannigfachen, dem Reisenden drohenden Gefahren aufmerksam gemacht wird.

Zwei große Rundfunksendungen:

„Querschnitt durch den Reichsparteitag der Ehre 1936“.

Vom 18. bis 21. Januar wird der deutsche Rundfunk in zwei großen Sendungen einen Schallplattenrückblick auf den „Reichsparteitag der Ehre“ bringen. Spielleiter Albert Krämer hat im Auftrage der Reichssendeleitung aus den vom Parteitag geschnittenen über 2000 Platten eine Sendung zusammengestellt, die lediglich die Höhepunkte der Ereignisse bringt und deshalb von packender Wirkung ist. Die Abspieldauer einer Platte beträgt 3 bis 4 Minuten. Es ist daraus ersichtlich, welche Mühe aufgewendet werden mußte, um ein Geschehen, das rund acht Tage dauerte, in einer zweistündigen Sendung zusammenzufassen.

Als Grundmotiv hat Albert Krämer den Marschtritt der braunen und schwarzen Bataillone gewählt. Aus diesem Motiv heraus wird dem Hörer das gesamte Geschehen vermittelt werden, angefangen vom Einzug des Führers in Nürnberg, beschlossen mit dem Großen Zapfenstreich.

Glück und Lebensfreude

Appell zur Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend.

In einem Appell an den nationalsozialistischen Gemeinschaftswillen ist das deutsche Volk zur Heimbeschaffung für die HJ. aufgerufen worden. Der Führer selbst hat die Erwartung ausgesprochen, daß Bewegung und Staat die Aktion tatkräftig unterstützen. In diesem Zusammenhang veröffentlicht nun der Reichs-Jugend-Pressedienst folgenden Aufruf:

Der Führer hat der Hitler-Jugend die Aufgaben für die nächsten Jahre ihres Kampfes gestellt.

Jeder Junge und jedes Mädel soll, dem Beispiel der Hitler-Jugend folgend, schon in frühen Jahren dem Staate und damit der Zukunft unseres Volkes dienen.

Diese vom Führer gestellte und von der Hitler-Jugend freudig übernommene Aufgabe ist groß und verantwortungsvoll. Um ihre Lösung sicherzustellen, ist es notwendig, der Hitler-Jugend für ihren Dienst gesunde und würdige Heime zu schaffen. Die Heime der nationalsozialistischen Jugend sind die Zellen, in denen aus gemeinsamer Tat und gemeinsamem Erleben die Nation immer aufs neue einheitlich und geschlossen wächst.

Erste Anordnungen

Zur Durchführung des Aufrufes des Führers und Reichskanzlers verfügen die im Ehrenausschuß für die Heimbeschaffung vereinigten Reichsstellen folgendes:

1. Die Reichsstellen ersuchen alle Parteistellen, Dienststellen des Reiches und der Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Heimbeschaffung der HJ. mit allen Kräften zu unterstützen.

2. Alle Körperschaften des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Partei werden gebeten, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten bei der Beschaffung des Grund und Bodens sowie bei Bau, Einrichtung und Unterhaltung der Heime mitzuhelfen und bei der Haushaltaufstellung kommender Jahre diese wichtige Aufgabe genügend zu berücksichtigen.

3. Die Reichsjugendführung hat einen Arbeitsausschuß für die Heimbeschaffung der HJ. bestellt, dem Vertreter der zuständigen Reichsstellen angehören. Dieser Arbeitsausschuß begutachtet Anträge, die von Standortführern aus örtlichen oder anderen Stellen wegen der Förderung der Heimbeschaffung gerichtet worden sind, und berät in allen Fragen der Heimbeschaffung.

4. Dem Arbeitsausschuß für die Heimbeschaffung sind alle geplanten Neubauten zu melden; vorhandene Pläne sind zur Prüfung einzureichen.

Der Arbeitsausschuß ist bereit, in Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste für die Entwurfsarbeiten Architekten des betreffenden Ortes oder der betreffenden Landschaft vorzuschlagen. Bauvorhaben dürfen nur mit seiner ausdrücklichen Genehmigung durchgeführt werden.

Hitler-Jugend-Heime bedeuten Glück und Lebensfreude für unsere junge Generation und sind die Voraussetzung für die kompromißlose Kameradschaft, die wir von der Jugend des Dritten Reiches fordern.

Der Aufruf ist unterzeichnet von den Reichsministern Dr. Frick, Dr. Goebbels und Rust sowie von dem Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Fiehler.

Aufruf an das deutsche Landvolk

In einem besonderen Aufruf wendet sich der Reichsbauernführer Walther Darré an das deutsche Landvolk mit folgenden Worten:

Der Mittelpunkt des kameradschaftlichen Lebens der deutschen Jugend muß auch möglichst in allen Dörfern ein HJ.-Heim sein. Das deutsche Landvolk wird der Jugend bei ihrer Arbeit an dieser Aufgabe des Heimbaues kameradschaftlich helfen.

Aufwärts und vorwärts

4. Jahrestag der großen Durchbruchsschlacht

Das Lipper Land stand ganz im Zeichen der großen Erinnerungsfeierlichkeiten aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages, an dem in Lippe die letzte und entscheidende Landtagswahl geschlagen und siegreich beendet wurde. Es war die große Durchbruchsschlacht, die im Januar des Jahres 1933 zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hinüberleitete.

Ehrenbogen, Girlanden und zahllose Fahnen gaben der Landeshauptstadt Detmold ein ungewöhnlich festliches Gepräge. Dazu kamen riesige Lichterketten und viele durch Scheinwerfer angestrahlte Gebäude. Neben Detmold wiesen auch die übrigen Städte des Landes, aber auch die kleinsten Dörfer, einen überaus prächtigen Schmuck auf. Auf den Hauptverkehrsstraßen waren große Ehrenbogen errichtet, die bei Einbruch der Dunkelheit angestrahlt wurden. Daß ganze Lipper Land entbot so den Tausenden und aber Tausenden, die es in diesen Tagen besuchen werden, die herzlichsten Willkommensgrüße.

Nach den Großkundgebungen am Sonnabendabend in Bad Salzuflen, Lemgo, Blomberg, Lage und Langenholzhausen, wo Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Rust, Reichsleiter Rosenberg, Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer und SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen sprachen, stand Detmold am Sonntag im Zeichen der abschließenden Großkundgebung.

Als Auftakt zu den Veranstaltungen fand im Festsaal des Lippischen Landestheaters die Eröffnung der anläßlich des Erinnerungstreffens geschaffenen Ausstellung durch Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer statt, die von nun ab in jedem Jahre regelmäßig in Detmold stattfinden soll. Der Bau einer großen Volkshalle ist vorgesehen.

Um die Mittagsstunde fanden in allen Orten, wo der Führer im Jahre 1933 gesprochen hatte, bei den dort errichteten Gedenktafeln eindruckvolle Feiern der Schulen statt.

Begeisterter Empfang Reichsministers Frick

Die ganze Bevölkerung des Landes Lippe nahm an dem Erinnerungstreffen riesigen Anteil. Reichsminister Dr. Frick traf am Sonnabend gegen 8 Uhr abends auf dem Bahnhof in Salzuflen ein und begab sich zunächst zum Rathaus, wo die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Blomberg und einer Ehrengabe der Stadt Salzuflen stattfand. Dann ging die Fahrt zum Kurpark. Ueber die Straßen spannten sich unzählige Lichterbogen mit Tausenden von Glühbirnen. Im Kurpark waren Ehrenformationen aller Parteigliederungen zur Begrüßung des Ministers angetreten. Sämtliche Räume des Kurhauses waren bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Tausende von Volksgenossen aus Salzuflen und den umliegenden Ortschaften bereiteten dem Minister einen begeisterten Empfang.

Frick: Großes geleistet, Größeres bleibt zu tun

Reichsminister Dr. Frick sprach an der gleichen Stelle, an der der Führer, Hermann Göring und Dr. Goebbels kurz vor der geschichtlichen Wahl ihren aufrüttelnden Appell an das deutsche Volk richteten. Der Minister überbrachte die herzlichsten Grüße des Führers und Reichskanzlers. Er ging in seinen Ausführungen eingehend auf die innenpolitischen Kämpfe und die zahlreichen Wahlen des Jahres 1932 ein, die mit dem Wahlsieg in Lippe endgültig zugunsten der Nationalsozialisten abgeschlossen wurden. Die Lipper Bevölkerung, so erklärte er, tue recht daran, die Erinnerung an diese Wahlkämpfe stets wachzuhalten. Der Wahlerfolg von Lippe habe den Reichspräsidenten von Hindenburg veranlaßt, dem Führer die Verantwortung zu übertragen.

Weiter schilderte Dr. Frick die große Aufräumungs- und Aufbauarbeit des Führers seit der Machtübernahme, wie er vor allem den deutschen Bauern aus dem Zusammenbruch herausführte und den deutschen Arbeiter aus dem Elend der Arbeitslosigkeit befreite. Mit bestem Gewissen könne der Führer am Ende der ersten vier Jahre seiner Regierung den Rechenschaftsbericht abgeben. Das ganze Volk werde ihm bestätigen, daß er mehr getan habe als nur seine Versprechungen zu erfüllen. Besonders habe der Führer Deutschland vor der Pest des Bolschewismus gerettet. Der jüdische Bolschewismus, der fast die ganze Welt zersetze, habe in Deutschland nichts mehr zu suchen. Wenn vom Auslande her mit gemeinsten Lügen und Verleumdungen noch immer ein Hetzfeldzug gegen Deutschland geführt werde, so werde Deutschland die Nerven nicht verlieren. Deutschland wünsche den Frieden und habe bewiesen, daß es den Frieden in Ehren bewahren wolle. In dem von Wühlereien, Aufständen und Streiks zersetzten Europa stehe Deutschland dank der Führung Adolf Hitlers fest und gesichert. In diesen vier Jahren seien Werke geschaffen worden, die noch nach Jahrhunderten von seiner Regierung zeugen würden. Das deutsche Volk werde am 30. Januar 1937 dem Führer für seine geschichtlichen Leistungen danken und sich

---

Das Bild der Unbekannten

ROMAN von H. HELLERMANN

Copyright 1936 by Scherlverlag G. m. b. H., Berlin SW 68

15] Nachdruck verboten.

Was hatte vorhin die närrische Grete noch von Nacher-Decke-strecken gesagt? Ach ja — die blonde Frau reckte sich ein wenig, ließ den Blick durch den großen, elegant eingerichteten Raum gleiten, der ihr schon manchmal etwas protzig vorgekommen war. Sie hatte es schon gut bei Teddy, man durfte nicht zuviel verlangen, überall blieben Wünsche übrig — —

Als das Stubenmädchen abgeräumt, das kleine kostbare Mokkaservice auf den Tisch gestellt hatte und Stalling, eine Zigarre zwischen den zu vollen Lippen, sich behaglich in seinen Stuhl zurücklehnte, brachte Elfriede ihre Neuigkeit vor. Und war ganz überrascht über deren Wirkung. Stalling furchte die Brauen und setzte sich jäh wieder auf.

„Was sagst du, vermietet? Die sind ja verrückt! Wenn sie in Geldnöten sind, können sie sich doch mit mir beraten! Vermieten, ausgerechnet jetzt — was werden denn die Menschen sagen — — das könnte mir gerade passen. Wann hast du Grete gesprochen, vorhin? Da will ich doch mal gleich —“

Er erhob sich kurzerhand, ging ins Herrenzimmer nebenan und hob den Hörer vom Apparat auf seinem Schreibtisch. Elfriede sah seinen breiten Rücken über die Platte gebeugt. „Er wird zu dick,“ dachte sie zerstreut, auf seine Worte horchend, „früher hatte er doch nicht dieses Nackenpolster über dem Kragen? Er ißt zu viel — wir werden wieder nach Karlsbad müssen.“ Es hatte ihr dort wenig gefallen.

Was war nur — die erste Freundlichkeit der Begrüßung war einer unerklärlichen Heftigkeit gewichen. „Aber Teddy, du wirst ja ganz grob!“ mahnte sie halblaut. Wenn das die Dienstboten hörten — Warum erregte ihn Mamas Vermietungsplan so sehr, war doch eigentlich riesig schneidig von ihr, sich allein weiterhelfen zu wollen. Tapfere kleine Mama — — o ja, die Mervius' haben schon ihren Stolz, mein Guter, die brauchen keine Almosen! „Ich muß herausfinden, was im Haushalt und an Garderobe gebraucht wird,“ sann sie weiter, „von mir lassen sie sich noch am ehesten — —“ und fuhr zusammen.

„Na, dann macht, was ihr wollt, in drei Deubels Namen, aber erwartet keine Hilfe von mir, wenn's schief geht,“ schrie der Mann nebenan und klatschte den Hörer so heftig auf die Gabel, daß alles klirrte. Mit rotem Gesicht kam er zurück, murmelte etwas von „verfluchtem Weibereigensinn“ und goß sich noch im Stehen ein Glas des schweren Burgunders ein, den er gern abends trank.

„Nichts zu machen,“ lachte er gezwungen, die bestürzte Frage in den Augen seiner Frau beantwortend. „Meinetwegen können sie nun auf ihre Fasson selig werden, ich wasche meine Hände in Unschuld. Komm, wir wollen hinübergehen.“

Schwer ließ er sich im ledernen Klubsessel am Kamin nieder, hinter dessen vergoldetem Gitter künstliche Glut leuchtete, und suchte sich mit etwas unsicherer Hand eine Importe vom Rauchtisch, der daneben stand.

Elfriede Stallings schlanke Gestalt schmiegte sich graziös in den Sessel gegenüber. Wundervoll hob sich der vom Feuerschein rötlich beleuchtete blonde Kopf, die Perlmutterzartheit der Haut von dem dunkelroten Leder ab, auf dessen Lehnen die nackten Arme wie müde weiße Lilien ruhten. Sie hatte sich ein kleines seidenes Kissen in den Nacken geschoben, sah mit halbgeschlossenen Lidern verträumt in das wärmende Licht und ließ ihren Mann ruhig seine Zigarre rauchen, ohne mit einem Wort das Schweigen zu brechen.

So, wußte sie, kam er am schnellsten über jeglichen Aerger hinweg. Nur keine Fragen stellen! Wozu auch, eine Frau erfuhr doch stets, was sie wissen wollte — und mehr . . .

„Na, Schatzi, eingeschlafen?“

Aha, nun war der Sturm vorbei. Die junge Frau wandte den Kopf ein wenig und lächelte ihren Mann an. Tiefblau, ein wenig fern und kühl, leuchteten ihre Augen.

„Nein, hoher Herr, nur so ein bißchen vor mich hingedöst. Es war ein ziemlich besetzter Tag.“

Seine Blicke streichelten sie selbstzufrieden. Kein süßeres Weibchen gab es weit und breit. War doch ein Glückstag für ihn gewesen, als er die kleine Elfriede Mervius kennen gelernt hatte. Sie hatte im Sinfoniekonzert neben ihm gesessen, durch ein geschenktes Billet von dem sonst besuchten vierten Rang in die Parkettloge verweht, die Stalling benützte, wenn irgendein besonderer Anlaß ihn einmal ins Theater trieb. Revuen und Kabaretts amüsierten ihn weit mehr, besonders seit Elfis blonde Schönheit von allen begafft und bewundert wurde. Theodor Stalling wußte es wohl: Er wurde in seinen Kreisen viel beneidet um diese Frau. Sie war nicht nur schön, sondern auch liebenswürdig und gefügig, in jeder Weise bequem, nur ein bissel zu brav und sittsam manchmal. Aber wer hatte keine Fehler?

Er sah sie verliebt an, legte die Zigarre fort und hielt ihr einladend die Arme entgegen. „Komm mal her zu deinem alten Mann, du müdes Katzel, und erzähle, was du alles getrieben hast, während er in der Generalversammlung schmorte.“

Eigentlich verspürte Elfriede Stalling keinerlei Lust nach Zärtlichkeiten in diesem Augenblick, Teddys Grobheit gegen die Mutter am Telefon hatte sie verstimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

erneut begeistert zu ihm bekennen. Großes sei in diesen vier Jahren geleistet worden, aber Größeres bleibe noch zu tun.

„Wir sind", so erklärte der Minister, „nicht schuld, daß die Weltwirtschaft ins Stocken geraten ist, wir sind auch nicht Freunde einer völligen Autarkie, aber das deutsche Volk muß leben. Wenn die anderen uns nicht geben, was zum Leben notwendig ist, so müssen wir uns das selbst schaffen dank unserer Erfindungsgabe und dank dem, was im eigenen Lande gewonnen werden kann. Wir werden von der Welt nichts geschenkt bekommen, sondern müssen es uns durch eigene Kraft erringen. Man kann auf die Dauer ein großes Volk wie das deutsche nicht von den Gütern dieser Welt ausschließen. Das ganze Streben des Führers gilt nur dem Gedanken, wie er das deutsche Volk glücklich machen kann."

Dr. Frick schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Rufe „Aufwärts und vorwärts, auch im neuen Jahre alles für Deutschland".

In weiteren großen Kundgebungen sprachen am Abend noch Reichsminister Rust in Blomberg, Reichsleiter Rosenberg in Lemgo und Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer in Lage. Von den einzelnen Kundgebungsorten aus begaben sich die Redner nach Lemgo, wo ein Fackelzug und ein Vorbeimarsch der Lipper Kämpfer stattfand.

Rosenberg: Durch Einheit zur Freiheit

Zur gleichen Zeit wie Reichsminister Dr. Frick sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg in der Stadt Lemgo über die geistige und politische Lage unserer Tage. Einleitend dankte der Reichsleiter der Stadt Lemgo für die ihm verliehene Ehrenbürgerschaft und führte dann u. a. aus:

Die weltanschaulichen Blockbildungen, gegen die einige Staatsmänner sich laut verwahrten, bestünden schon seit vielen Jahren, sei doch die Sowjetunion ein derartiger Block für sich. Und wenn diese Staatsmänner inkonsequenterweise nach einer „Vereinigung der großen Demokratien des Westens" riefen, so übersähen sie dabei, daß sie damit selbst zur Blockbildung aufriefen. Man könne zwar Nationalsozialismus und Bolschewismus als absolute Gegensätze hinstellen, darüber hinaus aber liege die Schnittlinie zwischen Sowjetrußland und ganz Europa. Als Deutsche und Europäer wendeten wir uns dagegen, daß ausgerechnet die verlumptesten Existenzen der Welt sich anmaßten, die Geschicke Europas zu bestimmen. Der Weg, den wir uns vorstellen, ist immer der gleiche geblieben: durch Einheit zur Freiheit und von der Freiheit zum großen inneren Aufbau des Volkes. Wenn durch diese Tat die marxistische und die ihr verbündete Welt überwunden ist, dann hat die nationalsozialistische Revolution gesiegt zum Segen unserer Zeit, zum Segen unserer Kinder und Kindeskinder.

Drei Etappen des Kampfes

Im Sitzungssaal der Landesregierung in Detmold überreichte Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer Sonntag morgen dem Standortältesten ein Führerbild. Heer und Luftwaffe nahmen an den Feiern in Detmold lebhaften Anteil. Auf dem Flughafen Detmold fanden sich um die Mittagsstunde in zwei riesigen Flughallen mehr als 10 000 Volksgenossen zu einer Großkundgebung ein, in deren Mittelpunkt eine Rede von Reichsleiter Alfred Rosenberg stand, in der er, wie schon am Vorabend in Lemgo, auf die europäische Lage und die Stellung Deutschlands inmitten des europäischen Kontinents einging. Alfred Rosenberg würdigte in seiner großangelegten Rede einleitend die Bedeutung des Lipper Wahlsieges für das Zustandekommen des Dritten Reiches und führte dann u. a. aus: Die nationalsozialistische Revolution ist nicht beendet, sondern nur in eine neue Etappe getreten. Die erste Etappe war der Kampf um die Macht im Innern, der Kampf um die Einheit des deutschen Volkes. Wir sind festen Willens, die Machtpositionen, die wir politisch errungen haben, nicht preiszugeben und die geistige Machtposition, die wir zu erringen gedenken, niemals auszuliefern. Wir haben niemals nach halben Menschen gerufen, sondern immer ganze Menschen gefordert. Zur zweiten Etappe übergehend, erklärte Rosenberg: Ein Kardinalpunkt, von dem die nationalsozialistische Bewegung niemals zurücktreten kann, ist die Forderung, daß die Erziehung des kommenden Geschlechts allein und ausschließlich von der nationalsozialistischen Bewegung und dem nationalsozialistischen Staat durchgeführt wird. Alle anderen Gruppen haben durch ihre politische und sonstige Haltung in den schweren Kampfjahren das Recht verwirkt, diesen Anspruch zu erheben. Wenn wir auf dieses Erziehungsrecht verzichten wollten, wäre die Folge, daß wir nach 30 bis 40 Jahren wieder Parteien wie Zentrum, Demokraten und andere mehr hätten, deren Machtzentrum nicht mehr in Deutschland liegt. Die nationalsozialistische Bewegung will das deutsche Volk vor einem zweiten Zusammenbruch wie im November 1918 beschirmen. Deutschland steht heute bei der Verteidigung der Ehre Europas an der Spitze. Nirgends wird Europa bewußter verteidigt als von Adolf Hitler. Unsere Parole gegen den Bolschewismus hat sich in allen Punkten als richtig erwiesen. Die dritte Etappe, vor der wir jetzt stehen, hat als Ziel die Sicherung der nationalen Ehre und die konsequente Durchsetzung einer sozialen Gerechtigkeit in Deutschland.

Auf der Grevenburg, auf der im Jahre 1933 auch der Führer längere Zeit weilte, fand als Abschluß des Erinnerungstreffens ein kameradschaftliches Zusammensein statt.

Ministerpräsident Göring auf Capri

Sonntag Jagdgast des Königs von Italien.

Ministerpräsident Generaloberst Göring war am Sonntag mit seiner Begleitung Gast des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien in dem königlichen Jagdgehege von Castel Porziano. Nach der Jagd gab König Victor Emanuel III. zu Ehren des Ministerpräsidenten ein Frühstück.

Am Sonntagnachmittag setzte der Ministerpräsident die Besichtigung Roms und seiner Umgebung fort. Sonntag abend weilte er in dem neuen Deutschen Heim, wo er als engster Mitkämpfer und Mitarbeiter des Führers zu der deutschen Kolonie sprach.

Am Montagvormittag begab sich dann der Ministerpräsident, einer Einladung des italienischen Kronprinzen folgend, im Sonderzug nach Neapel, wo im Königlichen Schloß zu seinen Ehren ein Frühstück abgehalten wurde, zu dem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und der Partei geladen waren. Nachmittags fand eine Rundfahrt durch Neapel und Umgebung statt. Am Montagabend begibt sich sodann Ministerpräsident Generaloberst Göring auf einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Torpedobootsjäger nach Capri, um nach den ehrenvollen Festlichkeiten und Besprechungen dieser Tage in Rom etliche Tage der Ruhe und Erholung zu verbringen.

Am Sonnabend hatte der Ministerpräsident mit seiner militärischen Begleitung unter Führung des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, General Valle, die italienische Fliegerstadt Guidonia besichtigt. Generaloberst Göring ließ sich die neuesten Maschinen genau erklären und bestieg auch einige zu seiner persönlichen Information. Anschließend führten Jagdflugzeugstaffeln und Bomberstaffeln mit ein- und mehrmotorigen Maschinen glänzende Akrobatikflüge aus, während ein Stratosphärenflugzeug seine Steigegeschwindigkeit zeigte.

Bolschewistischer Sadismus

Furchtbare Greueltaten der roten Mordbuben.

An allen Fronten errangen die nationalen Truppen am Wochenende weitere Erfolge. Im Abschnitt von Teruel stürmten die Nationalisten die feindlichen Stellungen und erbeuteten Maschinengewehre sowjetrussischer Herkunft und viel anderes Kriegsmaterial. Unter den 120 Toten der roten Miliz fand man auch einen Maschinengewehrschützen, der an zwei in die Erde eingelassene Eisenpflöcke gefesselt war. An der Front von Soria besetzten die nationalen Truppen bei einem Erkundungsvorstoß die Ortschaft Renales.

Im Westen von Madrid erweiterten die Nationalisten die Front und brachten den Roten, die nach Las Matas zurückfluteten, erhebliche Verluste bei. Bei einem der getöteten sowjetrussischen Offiziere wurde eine Peitsche mit sechs Riemenenden gefunden, mit der rote Milizsoldaten geprügelt wurden, wenn sie sich weigerten, an die vordere Frontlinie zu gehen.

Bei einem Fliegerangriff auf Alicante gelang es den Nationalisten, das Hafengelände erfolgreich zu bombardieren. Hierbei wurde ein mit Munition beladener Panzerzug völlig zerstört, und ein Schiff, auf dem sich Kriegsmaterial befand, versenkt.

Schwere Verluste der roten Horden

Nach französischen Blättermeldungen sollen die roten Horden in den letzten Kämpfen im Abschnitt Malaga—Estepona riesige Verluste erlitten haben. Man spricht von 2000 Toten und 5000 Verwundeten. Gefangene Bolschewisten sagten aus, daß besonders eine in aller Eile nach Estepona entsandte Abteilung der Internationalen Brigade von nationalistischen Streitkräften völlig aufgerieben worden sei.

Aehnlich wie in Madrid, kam es auch in Bilbao zu Unruhen. Die bolschewistischen Machthaber geben sich vergeblich alle Mühe, das Bekanntwerden derartiger Nachrichten zu verhindern. Immerhin erklärt der sogenannte bolschewistische Innenkommissar, daß in Bilbao von „Unruhestiftern" Flugzettel verbreitet worden seien. Dadurch ausgelöste „Protestkundgebungen" hätten sofort unterdrückt werden können. Die bolschewistischen Gewalthaber seien nicht in der Lage, die Ruhe aufrechtzuerhalten. Das bolschewistische Gesindel habe zahlreiche Frauen, die das Land verlassen wollten, vorher untersucht und ihnen sämtliche Wertgegenstände, sogar die Trauringe, abgenommen.

Kubanische und mexikanische Flüchtlinge, die aus Santander in Bayonne eintrafen, teilten mit, daß dort 250 Personen kurzerhand erschossen worden seien, weil sie im „Verdacht" standen, mit den Nationalisten zu sympathisieren. Mitten in der Nacht habe man die unglücklichen Opfer aus ihren Wohnungen geholt. Die roten Mordbuben hätten ihnen nicht einmal Zeit gelassen, sich anzukleiden, bevor sie ihren Henkern ausgeliefert wurden.

Del Vajo: Sowjetspanien ist unser Ziel

Der „Außenkommissar" der bolschewistischen Machthaber in Valencia, Alvarez del Vajo, gab in einer Rundfunkrede unumwunden zu, daß es das Ziel der Bolschewistenhäuptlinge von Valencia sei, ein Sowjetspanien zu errichten. Er erklärte wörtlich, daß Rotspanien Sowjetrußland in jeder Beziehung nachahmen müsse. Die Beziehungen zu Sowjetrußland müßten immer enger gestaltet werden.

30 Engländer als Geiseln festgesetzt

Das Wüten der Bolschewisten in Nordchina.

Nach englischen Agenturmeldungen aus Schanghai werden in Sianfu, der Hauptstadt der Provinz Sensi in Nordchina, 30 britische Staatsangehörige beiderlei Geschlechts von Kommunisten als Geiseln zum Schutz gegen Luftangriffe auf die Stadt festgehalten.

Die Deutschen sind aus der Schensiprovinz vollzählig abbefördert. Ihr schneller Abtransport aus der bolschewistischen Gefahrenzone ist vor allem dem Konsulatssekretär Huerter zu verdanken, der im Auftrage der deutschen Botschaft aus Nanking nach Sianfu reiste, um die dort lebenden Volksgenossen in Sicherheit zu bringen.

Britische Fliegeroffiziere Gäste Görings

Auf dem Flugplatz Staaken traf am Sonntagnachmittag eine Abordnung von Offizieren der Königlich Britischen Luftwaffe ein, die auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der deutschen Luftwaffe einen mehrtägigen Besuch abstattet. Im Rahmen ihres Aufenthaltes besucht die britische Abordnung u. a. Fliegerhorste, Fliegerschulen, Truppenteile der Luftwaffe, die Luftkriegsakademie, Luftkriegsschulen und Werke der Luftfahrtindustrie. Es ist das erstemal, daß Vertreter der britischen Luftwaffe der deutschen einen Besuch abstatten.

Eisenbahnkatastrophe in China

Ueber 100 Tote und Schwerverletzte

Ein schweres Eisenbahnunglück auf der Kantonbahn forderte über 100 Tote und Schwerverletzte. Ein durch Selbstentzündung von Schwefelsäure entstandenes Feuer erfaßte drei vollbesetzte Personenwagen des fahrenden Zuges, die in kurzer Zeit eingeäschert wurden. Die Panik unter den Fahrgästen vermehrte noch die Zahl der Opfer. Der Materialschaden soll mehrere hunderttausend Dollar betragen. Die Eisenbahnbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Der Führer hat alle Stellen der Partei und des Staates aufgerufen, der Hitler-Jugend die Heime zu schaffen, die sie für ihre Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend dringend braucht. Im Gau Weser-Ems war es bisher selbstverständlich, daß der Ortsgruppen- und Kreisleiter der Partei dem HJ.-Führer als sein bester Freund und treuester Helfer zur Seite stand. Auch in dem gegenwärtigen Kampf der Hitler-Jugend um ausreichende und würdige Heime soll diese Kameradschaft zwischen politischer Leitung und Hitler-Jugend sich wiederum bewähren. Ich wiederhole das Wort, das ich den Männern des Staates und der Bewegung auf der Bremer Heimbautagung zurief: Wenn Sie der Jugend nicht helfen, so verraten Sie Deutschland! Und Deutschland ist unser alles!

Oldenburg, den 13. Januar 1937.

gez. Carl Röver,
Gauleiter und Reichsstatthalter

Die Propagandaarbeit der Deutschen Arbeitsfront im Jahre 1937 Gau Weser-Ems

Nach der Weihnachtsruhe tritt die Deutsche Arbeitsfront seit dem 15. Januar wieder an die Oeffentlichkeit heran, um für die Ziele, die ihr von der Partei gestellt sind, zu werben. Wie im Vorjahre, so wird auch in der ersten Hälfte dieses Jahres die Mitgliederwerbung im Vordergrund stehen. Im Rahmen des Winterfeldzuges werden öffentliche Versammlungen und Mitgliederabende abgehalten, die neben dem Einsatz für das Winterhilfswerk eine großzügige Propaganda für alle gemeinnützigen Einrichtungen darstellen. In hunderten von Betriebsappellen wird die Deutsche Arbeitsfront durch ihre Redner die Brücke der Verständigung schlagen zwischen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern einerseits und Partei und Volksgenossen andererseits. Wie alle Organisationen der Partei nicht nur für die Verwirklichung materieller Bedürfnisse des deutschen Volkes gegründet worden sind, so hat auch die Deutsche Arbeitsfront mit der NSG. „Kraft durch Freude" als die wichtigste Aufgabe die nationalsozialistische Ausrichtung der Schaffenden der Stirn und der Faust in allen beruflichen und wirtschaftlichen Dingen von der Partei gestellt bekommen.

Alle Arbeiten der Deutschen Arbeitsfront im Jahre 1937 werden vom Geiste des Vierjahresplanes getragen sein. Da die Durchführung des Vierjahresplanes eine äußerste Inanspruchnahme aller beruflichen und wirtschaftlichen Kräfte erfordert, muß die Leistungssteigerung auf allen Gebieten der Wirtschaft und des beruflichen Lebens seitens der Deutschen Arbeitsfront erstrebt werden. Hierzu sind von der Deutschen Arbeitsfront umfangreiche Vorarbeiten vorgesehen, die in den kommenden Monaten etappenweise durchgeführt werden. Die Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung wird mit einem noch nie dagewesenen Schulungsprogramm an die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront herantreten. Es werden in allen Teilen des Gaues Lehrkurse und Sonderschulungen für alle Berufstätigen veranstaltet, um die Möglichkeit der weiteren Berufsausbildung zu fördern. Daneben werden von der Deutschen Arbeitsfront für alle Berufe besondere Fachzeitschriften herausgegeben, die den Werktätigen neben dem Praktischen auch das Theoretische vermitteln.

Einen besonderen Raum in der Jahresarbeit wird das Heimstättenamt innerhalb der Deutschen Arbeitsfront einnehmen. Während viele Arbeiten des Heimstättenamtes im Vorjahre zurückgestellt werden mußten, wird das Amt in diesem Jahre von allen Stellen der Partei und des Staates in der Durchführung seiner Aufgaben gefördert werden. In diesem Jahre werden die Vorbereitungen für das großzügige Siedlungsprogramm des Führers getroffen, wodurch bereits im Jahre 1937 vielen tausenden von Schaffenden der Stirn und der Faust ein Eigenheim geschaffen werden kann.

Solange es aber infolge der ungeheuren Schwierigkeiten nicht möglich ist, das Siedlungsprogramm restlos und auf einmal durchzuführen, wird sich das Amt „Schönheit der Arbeit" innerhalb der NSG. „Kraft durch Freude" um die Wohnungen der deutschen Menschen kümmern, die sich heute noch in einem menschenunwürdigen Zustand befinden. Das Amt „Schönheit der Arbeit", welches bereits im Vorjahre auf diesem Gebiete große Erfolge erzielt hat, wird seine Arbeiten in diesem Jahre mit noch größerer Energie fortsetzen. Die Aktion „Schönheit der Arbeit in den Betrieben" wird bereits am 21. Januar in Bremen durch eine Kundgebung des Gaues eröffnet. Während im Vorjahre in vielen Betrieben des Gaues der Schmutz und das Dunkel entfernt werden und dafür Licht und Sonne in die Betriebe hineingetragen werden konnte und viele sanitäre und nützliche Einrichtungen geschaffen wurden, wird in diesem Jahre die Arbeit mit unverminderter Kraft fortgesetzt. Darüber hinaus wird sich das Amt „Schönheit der Arbeit" um alles kümmern, was in den Betrieben verbesserungsbedürftig ist.

Die Deutsche Arbeitsfront kümmert sich aber nicht nur um ihre Mitglieder, wenn sie krank oder arbeitslos geworden sind, sondern sie sorgt dafür, daß diese Fälle erst garnicht eintreten. Während das Volksgesundheitsamt innerhalb der Deutschen Arbeitsfront für die Gesund-

Landesbibliothek Oldenburg

erhaltung der Schaffenden bestrebt ist, sorgt das Sozialamt für den Ausgleich auftretender sozialer Härten. Wenn es im Vorjahre der Deutschen Arbeitsfront gelungen ist, tausende von Entlassungen, ebenso wie Kurzarbeiten zu verhindern, so wird sie in diesem Jahre diese Bestrebungen noch um vieles mehr fortsetzen.

In einer weitverzweigten Sportorganisation der NSG. „Kraft durch Freude", die im Vorjahre bereits gute Erfolge erzielte, sollen die Schaffenden der Stirn und der Faust in diesem Jahre weiter körperlich und seelisch gestärkt werden. Im Jahre 1937 wird dafür gesorgt werden, daß alle deutschen Menschen sich innerhalb der Freizeit auf den Sportplätzen, in Schwimmhallen, Fecht- und Reitschulen, sowie in den eis- und schneebehangenen Bergen Süddeutschlands tummeln, um im freien Sport Kräfte für die Berufsarbeit zu gewinnen.

Die Fahrten des Amtes „Reisen, Wandern und Urlaub" zu Wasser und zu Lande werden im Jahre 1937 verdoppelt. Dadurch werden noch mehr deutschen Menschen die Schönheiten Deutschlands gezeigt und das stolze Bewußtsein, deutschen Blutes zu sein, noch tiefer verankert. Der Gemeinschaftsgedanke wird bei allen Reisen noch mehr gefördert und berücksichtigt werden.

So wie die Deutsche Arbeitsfront es im Vorjahre verstanden hat, sich die Herzen der schaffenden Menschen zu erobern, so wird sie erst recht im Jahre 1937 eine treue Ratgeberin und Helferin aller derer sein, die in seelische und leibliche Not geraten sollten. Sie wird die Gemeinde derjenigen deutschen Menschen sein, die ehrlich gewillt sind, unter der Führung der NSDAP. an dem Aufbauwerk des neuen Deutschlands mitzuarbeiten. Wie es unmöglich ist, die großen und gewaltigen Leistungen der Deutschen Arbeitsfront im einzelnen aufzuzählen, so ist es ebenfalls unmöglich, den großen inneren Wert der Deutschen Arbeitsfront mit einem Schlage zu erhellen. Der große innere Wert der Deutschen Arbeitsfront wird nur dem erkenntlich werden, der sich ihr anvertraut und sich von ihr führen läßt. Alle diejenigen, die sich ihr anvertrauen, können eines mit Sicherheit annehmen, daß sie die Kameradschaft und die Gemeinschaft des deutschen Volkes hinter sich haben. Allein die Tatsache, daß die Deutsche Arbeitsfront von der Partei geleitet wird, dürfte jedem deutschen Menschen die Gewißheit geben, daß die Deutsche Arbeitsfront vom nationalsozialistischen Geiste durchdrungen ist und daß sie mit allen ihren Arbeiten hinter dem Führer Adolf Hitler und seiner Partei steht. Die Walter und Warte innerhalb der Deutschen Arbeitsfront kämpfen laut Auftrag der Partei um die Erneuerung und Festigung des deutschen schaffenden Menschen der Stirn und der Faust und sie werden auch im Jahre 1937 bestrebt sein, den Kampf um dieses Ziel mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln weiter fortzuführen.

Gaupresse- und Propaganda-Abteilung der Deutschen Arbeitsfront

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elsfleth, den 19. Januar 1937

Tages-Zeiger

⊙-Aufgang: 8 Uhr 32 Min. ⊙-Untergang: 4 Uhr 44 Min.

Hochwasser:
6.54 Uhr Vorm. — 7.25 Uhr Nachm.
20. Januar: 7.38 Uhr Vorm. — 8.09 Uhr Nachm.

* Mit einem wahren Feuereifer führte am Sonntag unsere Feuerlöschpolizei den Tag der deutschen Polizei und die Sammlung für das WHW. durch. Aus 900 verkauften Abzeichen konnte ein Betrag von 193,42 RM an die Ortsgruppenführung des WHW. abgeliefert werden.

* Nachdem die bisherige Leiterin der Ortsgruppe Elsfleth der NS.-Frauenschaft die Leitung der Abteilung Hauswirtschaft/Volkswirtschaft im Gau übernahm, wird Fräulein Anna Hartzog die Leitung der hiesigen Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft übernehmen.

* Hohes Alter. In die Reihe der Hochbetagten tritt am Donnerstag, dem 21. Januar, Christiane Bliefernicht, Wwe. geb. Hankel in Elsfleth-Lienen, mit Vollendung ihres 90. Lebensjahres. Wir wünschen der Matrone weiter in Rüstigkeit und Frische im Kreise ihrer Familie und Bekannten einen ruhigen, sonnigen Lebensabend.

* Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk. Der Kursus für Säuglingspflege konnte am Donnerstag nicht beginnen, weil sich zu wenig Teilnehmerinnen gemeldet hatten. Da der Kursus so überaus wichtig ist und die Zeit zum Anmelden vielleicht etwas knapp war, wollen wir noch einmal versuchen, ihn einzurichten. Der Kursus dauert 5 Wochen mit wöchentlich zwei Abenden. Jede Frau und jedes junge Mädchen über 18 Jahre können teilnehmen. Möglichst umgehende Anmeldungen nehmen Fräulein Berta Menke und Anna Hartzog entgegen.

* Die hiesige Berufsschule hatte am Freitag nachmittag Besuch von Gewerbe-Oberschulrat Rabe-Oldenburg sowie Oberregierungsrat Carstens vom Amt Wesermarsch, die sich in Begleitung des Bürgermeisters der Stadt Elsfleth befanden, zu verzeichnen. Es wurde eine Besichtigung der gesamten Einrichtungen der Berufsschule, insbesondere aber der neu eingerichteten hauswirtschaftlichen Abteilung sowie der Lehrmittelräume durchgeführt und auch die oberen Räume des Schulgebäudes zwecks weiteren Ausbaues besichtigt. Oberschulrat Rabe und Oberregierungsrat Carstens gaben ihrer besonderen Befriedigung gegenüber dem Bürgermeister der Stadt Elsfleth sowie dem Leiter der Berufsschule Ausdruck von den mustergültigen Einrichtungen der Berufsschule Elsfleth und wohnten anschließend einer Unterrichtsstunde bei.

* Der Gründungsappell der Kameradschaft Elsfleth des Soldatenbundes fand am Freitagabend in Geislers Hotel statt. Als geladene Gäste waren dazu erschienen Vertreter der Kriegerkameradschaft Elsfleth sowie der NS.-Marinekameradschaft. Von dem mit der vorläufigen Führung der Elsflether Kameraden des Soldatenbundes, die bisher der Kameradschaft Brake angehörten, Kamerad Pleitz, wurden die Kameraden und Gäste begrüßt und hielt er dann einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1936, in welchem besonders der 7. März und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit interessiere. Der innere und äußere Aufbau des neuen deutschen Heeres sei im Jahre 1936 vollzogen worden. Durch Erheben von den Plätzen wurde des zur großen Armee abberufenen Gründers der Reichswehr General von Seeckt gedacht. Kamerad Pleitz schloß seine Ausführungen mit der Parole des deutschen Soldaten: Scharf das Schwert und blank den Schild. Dann nahm Bezirksführer Block-Brake das Wort, der in kurzen Zügen den Aufbau und die Ziele des Soldatenbundes erläuterte, die darin gipfeln, die Wehrtüchtigkeit des aus dem Heere ausgeschiedenen Soldaten zu pflegen und Kameradschaft zu üben. Er sprach weiter über die Organisation des Soldatenbundes und der Gliederung des Reichstreubundes und nahm dann die Verpflichtung des als Kameradschaftsführer eingesetzten Kameraden Pleitz vor, den er den Dank abstattete für die Vorarbeit im Aufbau der neuen Kameradschaft Elsfleth. An die Kameraden richtete er ferner den dringenden Appell, dem Kameradschaftsführer in jeder Weise die Treue zu halten. Der neue Kameradschaftsführer ernannte dann zu seinem Stellvertreter den Kameraden Schwarting, als Schießwart den Kameraden Möhring, als Kassenwart den Kameraden Battermann und als Schriftwart den Kameraden Lürßen und gab ferner bekannt, daß an jedem ersten Freitag im Monat der Appell stattfinde. Ferner ordnete er an, daß alsbald mit dem KK.-Schießen begonnen werden solle, wozu die Kriegerkameradschaft die Gewehre zur Verfügung stellt. In einem anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein wurden Erinnerungen ausgetauscht über Erlebnisse in der neuen deutschen Wehrmacht.

* Eine wunderschön verlaufene Betriebsgemeinschaftsfeier beging die Belegschaft der Elsflether Werft A.-G. am Sonnabend abend im „Lindenhof". Der Abend war von fast allen Belegschaftsmitgliedern und deren Angehörigen besucht, so daß etwa 250 Personen sich fröhlicher Feierstunden erfreuen konnten. Nach dem Einmarsch der Fahnengruppe mit der Werkfahne nahm Direktor Behrendt das Wort zur Begrüßung seiner Arbeitskameraden. Ein besonderer Gruß galt den geladenen Gästen sowie dem Vertreter der Firma Hugo Stinnes und dem Kapitän eines für die Rechnung Hugo Stinnes erbauten Tankschiffes. Er erläuterte ferner, daß die Veranstaltung des Abends möglich geworden sei, dank der großzügigen Stiftung des Auftraggebers, für den mehrere diese neuartigen Tankschiffe auf der Elsflether Werft erbaut werden. Ueber den ersten fast fertig gestellten Bau habe der Auftraggeber sich recht zufriedenstellend geäußert, auch habe man von Auftraggeberseite lobend erwähnt, daß die Belegschaft mit großem Interesse an diesem ersten Neubau gearbeitet habe. Die Firma Stinnes sowie der den Bau beaufsichtigende Oberingenieur des Auftraggebers hatten telegrafisch ihre Wünsche zum guten Gelingen des Abends übermittelt und schloß Direktor Behrendt seine Ansprache mit der Parole — feste arbeiten — Feste feiern. Weiter nahm dann der Kreiswalter der NSG. „Kraft durch Freude" das Wort. Er ließ seine Gedanken zurückgehen in die Zeit, wo man den deutschen Arbeiter nicht anerkannte, wo er zurückstehen mußte und nicht teilhaben konnte an dem, was in der großen Welt so schön ist. Heute sei man dank der Führung Adolf Hitlers soweit, daß bereits 1934 4000, 1935 8000 und 1936 gar 16 000 nach Madeira fahren konnten. Wir sind heute größer geworden als unsere Sorgen. Die NSG. „Kraft durch Freude" hilft dem deutschen Arbeiter, daß er doppelt freudig seine Arbeit verrichtet und trägt so in erheblichem Maße dazu bei, daß der Vierjahresplan durchgeführt wird. Betriebszellenobmann Seyen brachte namens der Gefolgschaft den Dank aus an die Firma Stinnes für die Stiftung und wünschte allen Teilnehmern einen recht fröhlichen Abend. Mit dem Treuebekenntnis zum Führer und dem Fahnenausmarsch wurde der offizielle Teil beschlossen und dann beschäftigte sich die fröhliche Gesellschaft mit dem Einfahren gewaltiger Mengen köstlichen Gulasch. Das Essen mundete allen recht gut und danach war auch alsbald ein weiterer Gutschein in Flüssigkeiten umgesetzt. Dank der Leistungen der acht Mann starken Betriebskapelle setzte bei dem folgenden Tanz, der die Gesellschaft bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt, eine ausgelassene Fröhlichkeit ein und alle Teilnehmer werden sich gern und lange dieser schönen Stunden erinnern.

* Herzmuscheln der Nordsee. Ein gaueigener Sammeltag im Gau Weser-Ems wird am 23. und 24. Januar durchgeführt. Als Abzeichen werden Herzmuscheln der Nordsee, mit Seemoos verziert, ausgegeben. Diese Sammlung wird von den im Amt für Beamte zusammengeschlossenen Beamten durchgeführt.

* Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Es besteht Veranlassung, nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Zusendung unbestellter Waren zum Zwecke des Absatzes an den letzten Verbraucher nach einem Gutachten des Sonderausschusses zur Regelung von Wettbewerbsfragen im Einzelhandel mit den guten kaufmännischen Sitten nicht in Einklang zu bringen und daher unzulässig ist. Der Vertrieb von Waren durch unbestellte Sendungen ist auf der Rechtsunkenntnis und geschäftlichen Unerfahrenheit der Empfänger aufgebaut. In der Ausbeutung dieser Unerfahrenheit ist eine unlautere Machenschaft zu erblicken. Auch der Werberat der Deutschen Wirtschaft billigt diese Werbemethode nicht, da sie mit einer unzulässigen Belästigung des Publikums verbunden ist.

* Achtung! Eisenbahnschranken! In den beiden letzten Monaten des Jahres 1936 stieg die Zahl der Unfälle und Gefährdungen an Eisenbahnübergängen im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover gegenüber den Vormonaten leider wieder an. Wenn erfreulicherweise auch kein Todesopfer zu beklagen war, so mahnen doch mehrere Verletzte zur Vorsicht. Der an Schranken und Fahrzeugen angerichtete Schaden war erheblich. In den meisten Fällen wurden die geschlossenen Schranken angefahren und beschädigt. Einmal geriet ein Personenkraftwagen im Nebel auf den Bahndamm und fuhr auf diesem etwa 10 Meter weiter, ehe der Fahrer seinen Irrtum erkannte. Glücklicherweise konnte ein Unglück verhindert werden.

* **Lohne.** Vor einiger Zeit wurde von einem Einwohner beim Aufräumen einer leerstehenden Wohnung eine noch geladene 7,5 Zentimeter Granate gefunden, die wahrscheinlich beim Kriegsende von dem hier demobilisierten Artillerie-Regiment durch irgend einen Umstand an diese Stelle geraten ist. Nachdem das Pfundstück nach erfolgter Anmeldung von der Polizei sichergestellt worden war, weilten jetzt zwei Sprengstoff-Sachverständige hier, die das Geschoß unschädlich machten.

* **Cuxhaven.** Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Cuxhavener Schlachtermeister zu verantworten, der bereits zweimal wegen Lebensmittelfälschung und einmal wegen Vergehen gegen das Fleischschaugesetz vorbestraft war. Der Angeklagte hatte eine magere Kuh gekauft und für die Schlachtung angemeldet. Vom Tierarzt wurde jedoch nach der Schlachtung festgestellt, daß es sich hierbei um ein krankes Stück handele und demgemäß alle Teile des Tieres mit dem Stempel „Beanstandet" versah. Anstatt die Teile der geschlachteten Kuh zur Abdeckerei zu schaffen, nahm der Angeklagte die Keulen mit in den Kühlraum, wo er sie zwecks späterer Verwertung einige Zeit lagern lassen wollte. Inzwischen hatte die Polizei jedoch von den Vorgängen erfahren und konnte das Fleisch noch sicherstellen und Anzeige erstatten. Da sich der Angeklagte auch gegen das Schlachtsteuergesetz vergangen hatte und mehr Schweine geschlachtet worden waren, als ihm zustanden, wurde auch wegen Hinterziehung der Schlachtsteuer Anklage erhoben. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Vollstreckungsbruch und wegen Schlachtsteuerhinterziehung in Tateinheit mit Uebertretung des Fleischschaugesetzes zu vier Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Außerdem wird dem Angeklagten die Ausübung des Berufes auf die Dauer von zwei Jahren verboten. In der Urteilsbegründung wurde besonders auf die Gefahren, die ein derartiges Lebensmittelgeschäft bei gewissenloser Geschäftsführung für die Volksgesundheit und für die finanziellen Verhältnisse der Gesamtheit des Volkes mit sich bringen müßte.

Hausfrauen — Pfundspende!

Heute tragen die Blockfrauen der NS.-Frauenschaft wiederum die Sammeltüten für die Pfundspende jeder Hausfrau ins Haus und holen sie am Donnerstag wieder ab.

Noch ist die Not nicht ganz gebannt, mancher deutsche Volksgenosse ist noch hilfsbedürftig, keiner soll hungern, niemand soll frieren und wird unser Appell an die Opferfreudigkeit unserer Hausfrauen nicht ungehört verhallen. Jede wird ihr möglichstes tun, diese Pfundspende so zu gestalten, daß wir unseren vom WHW. betreuten Volksgenossen wiederum eine Freude bereiten können.

Ortsgruppenführung des WHW. Elsfleth.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptschriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Elsfleth. DA XII 36: 503.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

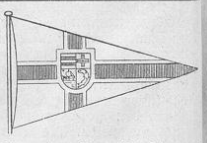
Der Bürgermeister der Stadt Elsfleth

Elsfleth, den 15. Januar 193

Alle Schulneulinge haben sich Mittwoch, den 20. d M., nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in der betr Schule zu melden.
Impfschein ist mitzubringen.

gez. Ibbeke

Jeder Druckauftrag am Orte vergeben, fördert das heimische Wirtschaftsleben!



Sonntag, den 31. Januar
Kohlfahrt
zum „Drögen Schinken"
Anmeldungen bis 24. Januar bei W. Kuhlmann, Bahnhofstraße

Kirche zu Elsfleth
Sonntag, den 24. Januar 1937
4. Gemeindeabend
Pastor Wöbcken-Oldenburg spricht:
„Hat das Christentum etwas mit dem Judentum zu tun?"
Kollekte

Landesbibliothek Oldenburg